

Protokoll Workshop zum Thema „Bedarfe an Raum im Hinblick auf Fragen der Vermittlung in einem auf Gedenkstätte Gestapo-Lager Neue Bremm zu errichtenden Bildungspavillon“

13. November 2023, Raum „Merzig“, Hotel Mercure Süd, Zinzinger Straße

Teilnehmer:innen:

Mitglieder der Initiative Neue Bremm

Prof. Dr. Werner Brill, Lisa Denneler (Landesjugendring Saar), Dr. Sabine Graf (LpB Saarland), Reiner Jung (Historisches Museum Saar), Frank-Matthias Hofmann (LAG Erinnerungsarbeit im Saarland), Ajkune Hoxhaj (NDC Saar e.V.), Prof. Dr. Rainer Hudemann (Universität des Saarlandes), Dr. Burkhard Jellonnek (Geschäftsführer Initiative Neue Bremm), Prof. Dr. Simone Odierna (htw Saarland), Veronika Schreieder (i.V. Sylvia Kammer-Emden, LHS Saarbrücken)

Unterstützer:innen

-Silvia Buss (Kulturjournalistin, langjährige Beobachterin/Berichterstatterin zu Veranstaltungen und Entwicklungen der Gedenkstätte),
-Jörg Jacoby (Arbeitskammer, Guide auf der Gedenkstätte Gestapo-Lager Neue Bremm und die Gedenkstätte KZ Natzweiler im Auftrag der Stiftung Demokratie Saarland),
-Albert Ottenbreit (Friedensnetz Saar),
-Stephan Klein (Mitarbeiter KuPoGe Saar),
-Barbara Renno (Kulturredakteurin, langjährige Beobachterin und Begleiterin der Gedenkstätte, siehe dazu: Organisation und Berichterstattung „Generationenkonferenz“ aus dem Jahr 2004 auf der Gedenkstätte Gestapo-Lager Neue Bremm, Entwicklung und Durchführung „Lange Nacht der Gedenkstätte“ auf SR2KulturRadio aus Anlass der Einweihung der Gedenkstätte im Jahr 2004; Berichterstattung Bundestreffen des SOR-SMC-Netzwerks 2005, Berichterstattung Gedenkstunden 27. Januar, Moderation Veranstaltungen der Kulturpolitische Gesellschaft (KuPoGe) Saar);

I Vorstellung der Teilnehmer:innen

II Vorstellung „Geschichtsort Adlerwerke“

Zivilgesellschaftliches Engagement des Vereins LAGG (= Leben und Arbeiten im Gallus und in Griesheim) seit 1992. Zuerst für den Erhalt der Arbeitsplätze aus den Reihen der Beschäftigten der Adler-Werke Frankfurt. Daraus entstand 1996 die „Initiative gegen das Vergessen“ mit dem Ziel, an die Opfer im ehemaligen in den Adler-Werken untergebrachten, sogenannten „KZ Katzbach“, einem Außenlager des KZ Natzweiler zu erinnern und für die Entschädigung der Überlebenden aus dem Kreis der 1616 Zwangsarbeiter des von August 1944 bis Kriegsende bestehenden Lagers einzustehen.

Die Arbeit des Vereins bestand in Vorträgen, Stadtteilrundgängen, Kunstaktionen, um auf vergessenen Ort aufmerksam zu machen. Die Forderung, in dem Gebäude, in dem das Konzentrationslager war, einen Gedenkort einzurichten, wurde nach einigen Kontroversen über die Form des Gedenkens von der Kulturdezernentin der Stadt Frankfurt, Dr. Ina Hartwig aufgegriffen. Die Grundlage bildete eine im renommierten Wallstein-Verlag 2021 veröffentlichte Arbeit von Andrea Rudorff mit dem Titel „Katzbach – Das KZ in der Stadt. Zwangsarbeit in den Adler-Werken Frankfurt am Main 1944/45. In der Folgezeit beauftragte die Kulturdezernentin den in Frankfurt ansässigen Studienkreis Deutscher Widerstand 1933-1945 e.V. mit dem Aufbau eines Gedenkortes.

2022 wurde der bewusst sogenannte „Geschichtsort Adlerwerke“ in dem ehemaligen Gebäude, aber nicht am originalen Ort eröffnet. Dazu hat die Deutsche Bahn AG als Eigentümerin des Areals dem Studienkreis einen Raum zur Verfügung gestellt. Der Name „Geschichtsort“ verweist darauf, dass dieser Ort kein authentischer Ort ist, das heißt, er wurde nicht am früheren Standort des KZ „Katzbach“ errichtet.

Thomas Altmeyer, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Studienkreises Deutscher Widerstand wurde dafür als Kurator bestellt. Seine Aufgabe war es daher, den „Geschichtsort Adlerwerke“ aufzubauen.

Informationen zum „Geschichtsort Adlerwerke“

Organisation:

-Zivilgesellschaft (Beirat) und die Stadt Frankfurt.

-Finanzierung

-106.000 Euro Förderung durch die Stadt Frankfurt;

-DB AG stellt als Eigentümerin des Areals den Raum zur Verfügung;

Thema:

- „Wir erzählen die Geschichte von Arbeit und Zwangsarbeit. Wir erzählen nicht die Geschichte des Holocaust“ (Thomas Altmeyer);

-das übergeordnete Thema des Geschichtsortes ist das Wortfeld „Arbeit“, das heißt sogenannte „Fremdarbeit“ und Zwangsarbeit;

Vermittlung:

-Angebot ist anschlussfähig für vielfältige pädagogische Projekte, etwa vor Ort in den Stadtteilen, um dort zum Thema Zwangsarbeit zu forschen. Die Ergebnisse fließen dann in die Präsentation im Ausstellungs- und Arbeitsraum ein;

-die Angebote sind interaktiv als Mischung aus analog (Textbände, Faksimile eines Arbeitsbuches) und digitalen Angeboten (Animation, Karten);

-Keine Objektfixierung (Häftlingsanzug), da Überbetonung des Objekthaften. Das bedeutet auch Investitionen in Klimatisierung und Versicherung der gezeigten Objekte;

-Darstellung in Einfacher Sprache;

-Texte in Polnisch und Englisch;

-keine Führungen für Schulklassen: Die Schulklassen erarbeiten sich die Inhalte der Ausstellung selbst. Dann gehen sie hinaus ins Stadtteil und recherchieren vor Ort (Plätze und Straßen nach ehemaligen Häftlingen benannt). Workshops zu den Biographien der Häftlinge mit Stadtteilrundgang; Projektstage in Zusammenarbeit mit dem NDC Frankfurt. Dem liegt die Methode Think-Pair-Share zugrunde:

Zu Info: Think-Pair-Share

Die Methode Think-Pair-Share ist ein Verfahren des kooperativen Lernens und beschreibt eine grundlegende Vorgehensweise, die in drei verschiedene Phasen gegliedert ist.

Phase **Think**: Die Schülerinnen und Schüler bekommen ausgewählte Aufgaben, beispielsweise einen Text lesen und verstehen oder ein Diagramm/eine Graphik beschreiben oder Notizen anfertigen. Nach dieser Phase sollen sie in der Lage sein, ihre Ergebnisse ihrem Gegenüber vorzustellen. Für die Bearbeitung haben sie ein gewisses Zeitfenster einzuhalten.

Phase **Pair**: Die Schüler:innen finden sich in Zweier-Teams zusammen und tauschen sich über ihre Ergebnisse aus. Zunächst stellt Person A Person B die Ergebnisse vor und Person B fertigt sich dazu Notizen an und umgekehrt (Person B stellt Person A ihre Ergebnisse vor). Im Anschluss an diese Phasen sollen die Zweier-Teams nicht nur in der Lage sein, das eigene Thema vorzustellen, sondern auch das des Gegenübers.

Phase **Share**: Die Ergebnisse werden in Gruppen vorgestellt und die Gruppe versucht, aus den einzelnen Beiträgen einen Vortrag vorzubereiten (Plakat, Folie etc.). Alternativ kann der Austausch bzw. Präsentation der Gruppenergebnisse im Plenum stattfinden. Ebenso kann nach der Partner:innenarbeit die Share-Phase mit der gesamten Klasse folgen.

Medien:

-Gebrauchter Medientisch bzw. Multitouchtable (Kosten: ca. 25.000 Euro)

III Bedarfsermittlung für ein Raumprogramm eines sogenannten „Bildungspavillons“

1. Raumprogramm

- 1.2 Arbeitsraum
- 1.3 Empfangs- und Rechercheraum
- 1.4 WC
- 1.5 Lager
- 1.6 Teeküche

2. Themen:

- 2.1. Geschichte des Lagers
- 2.2. Biographien der Häftlinge
- 2.3. Geschichte der Gedenkstätte

3. Grundlagen der Gestaltung

3.1. Inklusiv

3.1.2: Gebäude

- 3.1.2.1 Barrierefreie Architektur
- 3.1.2.2 Zugang ganzjährig
- 3.1.2.3 Übergang von Drinnen nach Draußen
- 3.1.2.4 Teilbarer Arbeitsraum

3.1.3.: Präsentation

- 3.1.3.1 Generationenübergreifend
- 3.1.3.2 Leichte Sprache
- 3.1.3.3 Visuelle Aufbereitung der Informationen
- 3.1.3.4 Digitale Anwendungen
- 3.1.3.5 WLAN Hotspot/Free WiFi
- 3.1.2.6 Analoge Anwendungen

3.2. Nachhaltig

- 3.2.1 Gebäude:
 - 3.2.1.1 Null-Liter-Haus
 - 3.2.1.2 Materialwahl
 - 3.2.1.3 Anmutung/Baustil würdevoll

4. Aufgaben/Funktion

4.1 Bilden

- 4.1.1 Flexible für wechselnde Informationen festinstallierte Elemente (Wand)
- 4.1.2 Flexible für wechselnde Informationen bewegliche Elemente (Rollwagen, fahrbare Figur)
- 4.1.3 Stilisierte Wand- und Bodengestaltung für Informationen (Zeitstrahl)
- 4.1.4 Variabel einsetzbare Elemente als Ergänzung der Wand- und Bodengestaltung
- 4.1.5 Aufbewahrungs- und Präsentationsvorrichtungen (Wandhalterungen, Ziehladen)
- 4.1.6 Begehbare Saarlandkarte
- 4.1.7 Höhenverstellbare Sitzelemente
- 4.1.8 Beamer
- 4.1.9 Multifunktionswand oder -tisch

4.2. Informieren

- 4.2.1 Infotheke
- 4.2.2 Sitzecke
- 4.2.3 Terminal für Info über NS-Gedenkstätten/Angebote Saarland und Großregion

4.2.4 Infowand mit weiteren Gedenk- und Erinnerungsorten in der Region

4.3. Gedenken

4.3.1 Stühle

4.3.1. Tische

4.4. Forschen

4.4.1 Arbeitsplatz

4.4.2 Terminal mit Internetzugang für Recherche Häftlingsdatenbank

4.4.3 Freizugängliche Häftlingsdatenbank

IV Offene Fragen zum Raumprogramm

1. Beziehung Gedenkstätte-Bildungspavillon stärker herausarbeiten: Duplikat oder neue Inhalte?
2. Finanzierung:
 - 2.1 Investitionskosten (Neubau)
 - 2.2 Betriebskosten (Personal, Reinigung, Heizung, Abwasser, Strom)
3. Gründung eines Trägervereins

V Bushaltestelle: Eyecatcher mit minimaler Information

1. Vorschläge

- 1.1. Umbenennung der Bushaltestelle in „Gedenkstätte Gestapo-Lager Neue Bremm“;
- 1.1.2 Kontaktaufnahme mit den dafür zuständigen Stellen;
- 1.2 Gestaltung der einzig freien Seitenwände der beiden Wartehäuschen;
 - 1.2.1 Gedenkstätte durch weitere Fahrpläne mit anderen Gedenkort in Saarbrücken verknüpfen;
- 1.3 Provokative Sätze als Verweis auf die Gedenkstätte;
- 1.4 Perspektiven von beiden Seiten (aus dem Lager heraus, in das Lager hinein);
 - 1.4.1 Zitate über das Lager, Zitate von Häftlingen;
 - 1.4.2 Fotografien vom Lager und der Nachbarschaft;
- 1.5 Konzeptuelle und visuelle Aspekte: Farbe der Leuchtbuchstaben, Bezug zur Umgebung;
- 1.6 QR-Code hinterlegen;
- 1.7 Boden als Informationsspeicher;

2. Beleuchtung des Obeliskens und Lichtführung zur Gedenkstätte, um den Zusammenhang herzustellen

3. Eingang zur Gedenkstätte markieren

- 3.1. Aus Richtung Metzger Straße;
- 3.2 Aus Richtung Behrener Straße/Alstinger Weg

4. Aufgabe:

- 4.1 Sätze sammeln
- 4.2 Bildideen vorschlagen

Vorschläge für Abbildungen und Zitate bis zum 31. Dezember einzureichen bzw. in das Padlet „Beziehungskiste“ einzustellen.